

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neuzeit Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Erscheint: Dienstage,
Donnerstage, Samstage
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftleiter
Wilh. Probst, Schierstein.

Anzeigen
Lassen die einspaltige Kolonelle
oder deren Raum 25 Pfg.
Reklamen 60 Pfg.

Bezugspreis
monatlich 90 Pfg., mit Bringer-
lohn 95 Pfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 2,55 Mk.
auschl. Bestellgeb.

Fernruf Nr. 164.

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Fernruf Nr. 164

Nr. 95.

Samstag, den 16. August 1919.

27. Jahrgang

Der Rhein im Bild.

Sommer noch stehen die wirtschaftlichen Fragen im Vordergrund und der „Rhein im Bild“ widmet weiter seinen ganzen Aufmerksamkeit.

Außer dem Artikel über die wirtschaftlichen Fragen Rheinlands in welchem die jetzige wirtschaftliche Lage eingehendste studiert wird, werden unsere Leser in der schon illustrierten Nummer 14 einen kurzen Bericht von General Gourand der Stadt Mainz besuchten Besuch finden, ferner eine interessante Notiz von Berncastel-Quell, sowie den Wiesbadener Sportplatz und Tipps humoristische Fantasie.

Lage für die Beamten des Reichs- und der Bundesstaaten.

Am 15. Aug. Die Reichsregierung hat beschlossen, es solle vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung allen Beamten eine einmalige Gehaltsbeihilfe gewährt werden, und zwar in Höhe 1000 Mark für die kinderlos Verheirateten und 1200 Mark für alle Ledigen, daneben sollen für jedes zu versorgende Kind 200 Mk. bezahlt werden. Die Beihilfe ist zu 2 gleichen Raten im September und Oktober dieses Jahres fällig. Die Grundsätze über Gewährung laufender Zulagen werden geändert, daß die Kinderzulage am 1. September 1919 auf 50 Mark festgesetzt wird.

Die anwesenden preussischen Minister erklärten sich für eine gleiche Vorlage für die Landesversammlung des Staatsministeriums zur sofortigen Beschlussfassung zu bereiten.

Die Opfer von Chemnitz.

Am 16. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ aus Dresden: Nach einer Mitteilung von zuverlässiger Stelle haben bei den Unruhen in Chemnitz 15 Offiziere und 15 Soldaten das Leben verloren; 15 Offiziere und 85 Mann sind verletzt worden.

Englische Bemühungen zur Heimführung der Gefangenen.

Am 15. Aug. Englischen Blättern erklärte Churchill in der Sitzung des Unterhauses, daß das britische Kriegsamt wiederholt die Erlaubnis nachgesucht habe, die deutschen Kriegsgefangenen heimzuführen zu dürfen. Er bedauere, daß das Kriegsamt bisher nicht gelangen sei, von dem deutschen Rat die Ermächtigung zu erhalten, mit der Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen zu beginnen.

Vermögensschmuggler.

Im Flugzeug sind, wie gemeldet, bedeutende Wertgegenstände nach Schweden ausgeführt worden. Es hat dabei aber gleichzeitig auch um eine „Ausfuhr“ von Vermögenswerten gehandelt, ein Vorgang, der ja auf bequemere Weise von den Vermögensschmugglern in der Regel durch Versteckspielen, erzielt wird. Bedauerlichste bei der ganzen Geschichte ist aber die Tatsache, daß diese Ausfuhr auf dem Luftwege schon in der Öffentlichkeit als ein neuer Geschäftszweig den vertriebenen Reflektanten angepriesen wird. Neben den bekannten Quellen, die zur Vermögensverschlebung der Schweiz angeblich werden konnten. In Frankfurt ist hervorragenden Mitgliedern der Haute finance ein Brief datiertes, mit Unterschrift und genauer beschriebenes Schreiben folgenden Inhalts zugegangen:

„Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich in einiger Zeit nach Dänemark mache und 1 Fluggast und Objekt annehme. Zur Rückprache gerne bereit.“

Hochachtung

(Unterschrift.)

Nach dem aus Malmö berichteten Zwischenfall dürften die Ausichten für dieses Luft-Schmuggelgeschäft stark gesunken sein, was im Interesse der Gesamtheit nur zu begrüßen wäre.

Ungarn und der Oberste Rat.

Am 15. Aug.

Der Oberste Rat der Alliierten wies die Mission der interalliierten Generale in Budapest an, daß sie nicht befugt seien, der rumänischen Armee Befehle zu geben, da der Oberste Rat sich diese Machtbefugnis selbst vorbehalten. Was den Erzherzog Josef anlangt, sollten die Generale jede Mitteilung von seiner Seite entgegennehmen, aber in keiner Weise den Obersten Rat auf die Anerkennung seines Regiments verpflichten.

Die monarchische Staatsform wahrscheinlich.

Erzherzog Josef führte bei einem Empfang, den er den Vertretern der ausländischen Presse gab, u. a. aus, Nationalversammlung werde in fünf bis sechs Wochen zusammentreten, womit die Mission des Gouverneurs und der vorläufigen Regierung beendet sei. Beide würden dann zurücktreten, und das magyarische Volk könne über seine Staatsform entscheiden. Die ganze Zeit vom 1. Okt. 1918 an sei ungeschlüssig. Das ganze Volk sei sehr monarchisch gesonnen, und es werde sich wahrscheinlich für die monarchische Staatsform entscheiden. Darüber wer dann mit der Krone des heiligen Stephan gekrönt werde, habe er noch nicht nachgedacht, es sei jedoch bekannt, daß König Karl auf die Krone nicht verzichtet habe. Auf die Frage, wie er sich verhalten werde, wenn das magyarische Volk ihn zum König wähle, antwortete er, er habe seine schwere Aufgabe erst in zwölfter Stunde übernommen, um seinem Lande zu helfen.

Zur Friedensfrage.

Ein Einspruch der Friesen.

In Niebüll fand am Sonntag ein Tag der Schleswig-Holsteiner statt, der von annähernd 80 Gemeindeführern besucht war. An die deutsche und die dänische Regierung wurde eine Entschließung gesandt, worin es u. a. heißt: „Die am Sonntag, den 10. August, im Niebüll versammelten 8000 Männer und Frauen aus allen Dörfern Nordfrieslands protestieren aus allen Mätern auf kräftigste gegen die Überlieferung nordfriesischen Bodens in das Königreich Dänemark. Sollte auch ein Teil unseres nordfriesischen Heimatlandes mit von der Abtretung betroffen werden, so würde unter treuer, durch Meeresarme und Wasserarme geteilter Volksstamm noch weiter auseinandergerissen und unsere Sprache und unser künftiges Volkstum einem schnellen Untergang preisgegeben werden. In bewegter Stunde erneuern wir das Bekenntnis zu Schleswig-Holstein und zum deutschen Vaterlande. Wir wollen beim Deutschen Reich und Volke bleiben, dessen geistiges und wirtschaftliches Leben für uns unentbehrlich ist, und in Erene pflegen das Herzensband, das uns knüpft an das große Vaterland.“

Die Kriegsgefangenen.

Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, ist die Heimführung des Generals Limanow-Sadowski nunmehr zugestanden worden. Nähere Regelung erfolgt durch die englische Regierung. Feldmarschall v. Mackensen geht nach Saloniki. Seine Auslieferung wird im Zusammenhang mit der allgemeinen Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen im Auge behalten. Der General Franchet d'Esperey hat Anweisungen erhalten, einen Besuch des schweizerischen Generalkonsuls in Belgrad beim Feldmarschall von Mackensen in Zujat zu genehmigen.

Deutschland und Polen.

Für die deutsch-polnischen Verhandlungen sind vier Hauptausschüsse gebildet worden, und zwar 1. eine politisch-rechtliche Kommission, die in der Hauptstadt alle mit der Heberaube verbundenen politischen

und rechtspolitischen Fragen bearbeiten soll; 2. eine Hauptkommission für Kriegsgefangene, Geiseln, Internierte, für Begnadigungen und Niederschlagung von Strafverfahren; 3. eine Hauptkommission für wirtschaftliche Angelegenheiten, besonders Ein- und Ausfuhr und Verkehrsfragen; 4. eine Hauptkommission für Finanzangelegenheiten. Die Ausschüsse haben alle je einen deutschen und einen polnischen Vorsitzenden und sind in verschiedene Unterkommissionen gegliedert. Von deutscher Seite sind die Herren von Simson, Graf Berchtesgaden, Legationsrat von Stodmann und Geh. Regierungsrat von Meriens mit der Leitung beauftragt, von polnischer Seite der Unterstaatssekretär v. Proklesowski und Morawski.

Der Frieden mit Oesterreich.

Nach Meldungen aus St. Germain dürfte in der Heberreichung der Entente auf die österreichischen Gegenanträge eine einwöchige Verzögerung eintreten.

Südslawien.

Nach einer amtlichen Meldung des Salzburger Korrespondenzbüros begannen die Operationen zur Befreiung des von der Pariser Konferenz Südslawien zugesprochenen Gebietes jenseits der Mur. Die Weiße Garde zog sich zurück. Südslawische Truppen besetzten Murazombati und eroberten u. a. vier Geschütze. In Baian nördlich Murazombati rückte südslawische Kavallerie ein. Der Vormarsch wird fortgesetzt, bis die südslawischen Truppen die festgesetzte Grenze erreichen.

Amerika und der Völkerverbund.

Das Preskureau Radio meldet aus Washington, daß auf Ersuchen des Völkerverbundes Präsident Wilson dem Ausschuss den Originalentwurf für den Völkerverbundesvertrag, wie er der Friedenskonferenz unterbreitet wurde, überhand hat. In dem Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses, Senator Lodge, teilt der Präsident mit, daß andere Entwürfe neben demjenigen, der von der Pariser Friedenskonferenz angenommen wurde, ungünstig sind. Der Präsident erklärte auch, daß er nicht in der Lage sei, das stenographische Protokoll der Verhandlungen der Konferenz zu unterbreiten, da nun übereingekommen sei, daß das Memorandum vertraulich sei, und daß auch die anderen Regierungen die Vertraulichkeit wahren werden.

Europas Wirtschaftslage.

Laut „Telegraph“ veröffentlicht die „Times“ ein Memorandum Hoovers über die Wirtschaftslage Europas. Hoover erklärt, die Statistik habe ergeben, daß in Europa 12 Millionen Familien in der einen oder anderen Form Arbeitslosenunterstützung beziehen die hauptsächlich durch die dauernde künstliche Steigerung der Barzahlung bezahlt werde. Als Hauptursache der verminderten Erzeugung bezeichnet Hoover die industrielle und kommerzielle Entartung während des Krieges. Unglücklicherweise ständen die Arbeiter auf dem Standpunkt, daß eine Verminderung der Arbeitsanpassung die Erwerbslosigkeit vermindern und ihre eigene Lage verbessern werde. Hoover erklärte, die Lage könne sich nur bessern, wenn man begreifen lerne, daß eine Steigerung der Erzeugung dringend notwendig sei. Die Steigerung der Preise sei nur ein äußerliches Kennzeichen für die ungünstige Erzeugung.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Dem Reichstage ist folgende Anfrage der Abgeordneten von Graefe und Koenigs (Dn. Sp.) zugegangen: „Die Herren Dr. Michaelis, v. Hindenburg, Ludendorff und Dr. Helfferich haben eine gemeinsame Erklärung betreffend die politischen, in der Nationalversammlung am 25. Juli und den folgenden Tagen behandelten Vorgänge abgegeben. Im Interesse der vollständigen Aufklärung dieser Vorgänge ist die Kenntnis der amtlichen Betätigung des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Herrn Dr. von Kühlmann, erforderlich. Ist die Regierung bereit, das diese Betätigung betreffende Material und ihr bekanntes hierauf bezügliche sonstige Erklärungen des Herrn Dr. von Kühlmann zur Kenntnis der Nationalversammlung zu bringen?“

— Offiziell wird mitgeteilt: Wie in den Jahren 1917 und 1918, so erscheint es auch in diesem Jahre geboten, den durch die gegenwärtige Forderung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die Veteranenbeihilfe von jährlich 150 Mark beziehen, durch Gewährung einer einmaligen Zulage eine Hilfe angedeihen zu lassen. Sie beträgt nach dem Beschlusse der Reichsregierung 50 Mark und soll allen die erwähnte

Arten der Arbeiterbewegung, bestehend aus Veteranen, die am 1. August 1919 am Leben waren.

Die Wiederherstellungsarbeiten im Reichstagsgebäude in Berlin sind beendet. Die Vorarbeiten für die Ueberführung der früheren Nationalversammlung nach Berlin haben begonnen. Der Reichstag wird vom 1. September ab offiziell seinen Sitz in Berlin haben. Das Büro siedelt in der zweiten Hälfte des August, nach Berlin über. Dem National-Theater in Weimar wird als Ehrengabe ein Betrag von 100 000 Mark gewährt werden. Die Wiederherstellungsarbeiten im Theater, die die Reichsliste übernimmt, werden im September durchgeführt. Das Theater in Weimar beginnt seine neue Spielzeit im Oktober.

Die Reichsverfassung.

Einführung der Verfassung.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die neue Verfassung, die damit in Kraft getreten ist. Der Reichspräsident hat den bisherigen Präsidenten des Reichspräsidenten, Herrn Gustav Bauer, zum Reichspräsidenten ernannt. Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung führt von jetzt an die Bezeichnung Reichstag. Die bisherige Vertretung der Landesregierungen bei der Reichsregierung, der Staatsauschuss, hat aufgehört zu bestehen. An seine Stelle ist der Reichsrat getreten. Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, daß alle Beamten des Reichs aus den Ländern, der Gemeinden, Kommunalverbänden und sonstigen öffentlichen Anstalten sowie Angehörige der Behörde unzugänglich auf die Reichsverfassung zu sein haben.

Merke Nachrichten.

An das Volk am Rhein.

Die Rheinische Volkszeitung in Wiesbaden bringt in der Spitze des Blattes in jedem Brief einen Aufsatz „An das Volk am Rhein“, unterzeichnet „Der hauptauschuss“. In dem ersten Briefe Dr. Karl Müller, in dem ein freies Rheinland gefordert wird. Es heißt da u. a.: „In der Stunde der Entscheidung rufen wir Euch auf für die Rheinische Freiheit! Preußen ist das Gebilde einer vergangenen Zeit. Durch die neue Verfassung sollen die Bewohner der Länder am Rhein neue an Preußen gesellen und der einseitigen Macht Berlins ausgeliefert werden. Der treu zum Reich lebenden Bevölkerung wird dadurch die Möglichkeit genommen, in einem eigenen Staatswesen die Werte heimischen, echt deutschen Volkstums zum Aufbau des Vaterlandes entscheidend mit in die Waagschale zu werfen. Das Rheinische Volk muß in seiner Sache gehört werden. Wir verlangen die sofortige Volksabstimmung. In zwei Jahren ist Unwiderbringliches verloren. Die Folgen sind unabsehbar. Treu deutsch in Rheinische Art. Wir wollen frei sein im freien Deutschland. Weil uns die neue Verfassung diese Freiheit versagt, erheben wir dagegen feierlich Einspruch und verlangen die sofortige Volksabstimmung. Unser Ruf muß gehört werden.“

Ein Zwischenfall in Brouberg.

Ueber einen unliebsamen Zwischenfall, der sich am 12. Juli in Brouberg ereignete und zum Gegenstand eines Notenauslasses geworden ist, wird jetzt mitgeteilt, daß der englische Hauptmann Mitchell, der als Opfer von Verletzungen durch Grenzschutzsoldaten verstorben sei, folgenden Bericht erstattet habe:

Als ich am Abend gegen 6 1/2 Uhr die Hauptstraße entlang ging, wurde ich von einer Gruppe deutscher Soldaten in übler Haltung umgeben, die mich auf mich einbrachten, alle Arien von Schimpfungen ausstieß, auf den Boden und auf mich

schlugen und mich schimpflich Stöße versetzte. Das Benehmen hielt so lange an, bis ich mein Hotel erreicht hatte, das ich nur betreten konnte, nachdem ich den Kreis der Menge durchbrochen hatte, die mir in rüde Weise Stöße versetzte. Sie blieb vor meinem Hotel stehen, und fünf Minuten lang überschüttete sie mich mit wüsten Schimpfwörtern. Schließlich verabschiedete sie, ohne daß die Polizei eingegriffen hätte, die während der Szene auf der Straße anwesend war.

Hierzu wird von zutüchtiger Stelle bemerkt, es sei sehr verständlich, daß von deutscher Seite das Benehmen der betreffenden Soldaten nach objektiver Prüfung der Vorgänge die schärfste Abmahnung finden werde.

Konferenz der Finanzmänner.

In der im September in Paris stattfindenden Zusammenkunft der europäischen Bankiers wird gemeldet, daß sich der deutsche Bankier Warburg aus Hamburg noch in Versailles aufhält und dort mit französischen, englischen und amerikanischen Finanzmännern Verhandlungen führt.

Indo Hartmann.

Der deutsch-österreichische Gesandte in Berlin, ist von seinem Posten zurückgetreten. Als eifriger Vertreter des Anschlußgedankens nahm er, wie der Außenminister



Bauer, seinen Abschied, da die Ententebedingungen die Vereinigung seines Vaterlandes mit der deutschen Republik zunächst vollkommen unmöglich machen.

Der frühere Hofprediger Rogge

ist im 88. Lebensjahre gestorben. Rogge war seit 1862 Hof- und Garnisonprediger, machte als Diözesanpfarrer



den Krieg 1866 und 1870 mit, nahm am Sturm der Garden auf St. Privat teil, predigte am Kapitulations-tage von Sedan und bei der Kaiserproklamation von Versailles.

Die internationale Arbeiterkonferenz.

Neuer meldet aus Washington: Wilson hat von Friedensverträge vorgesehene internationale Arbeiterkonferenz im Oktober nach Wash. einberufen. Der Führer der Mehrheit und der Vizepräsident des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Lodge, nannte im Senat in einer langen Rede den Völkervertrag ein absichtlich entstelltes Experiment und erklärte, der Völkervertrag müsse besonders, was Artikel 10 und 15 anbelangt, geändert werden, bevor er ratifiziert würde.

Locales und Provinzielles.

Schierstein, den 16. August 1919.

„Beamten- und Lehrgeldhölle.“ Hierüber wird uns zwecks Aufnahme folgendes geschrieben: Nachdem die Lehrer durch ihren Artikel in Nr. 92 der Schiersteiner Zeitung die Flucht in die Öffentlichkeit genommen haben, sei es von unparteilicher Seite gestattet, mit einigen Worten darauf zurückzukommen, um im Volke keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen. Eigentlich wäre es Sache der Beamten selbst, nachdem die Lehrer den Weg durch die Zeitungen genommen haben, der Beobachtung Aufklärung zu geben. Wenn sie es unterlassen haben, so vielleicht deshalb, weil sie, wenn gleich sie „nur Volksschulbildung“ besitzen, es erstens nicht gerade vornehm und zweitens nicht nötig finden, zur Erreichung ihrer gerechten Forderung die Lehrer in gleicher Weise auszuspielen. — Nur Volksschulbildung! Eine hohe Meinung von den Leistungen der Volksschule verrät dieser Vorwurf gerade nicht. — Was die Beamten mit ihrem Gesuch auf Teuerungszulage anstreben, ist den Lehrern wie auch den Staatsbeamten schon vor längerer Zeit gewährt worden und zwar betragen diese Zulagen für das hiesige Lehrerkollegium nahezu 37 000 Mark. Allerdings fließt dieser Betrag aus dem Staatsäckel, was aber bei Beurteilung der Sache vollständig gleichgültig ist. Was die Einkommensverhältnisse der beiden Beamten-Kategorien überhaupt angeht, so ist zu unterscheiden zwischen Gehalt und Einkommen. Es ist richtig, daß die Lehrer im Grundgehalt 500 Mark niedriger stehen, als die ersten Gemeindebeamten. Das zur Zeit tatsächlich bestehende Einkommen — und das ist hier allein bestimmend — bewegt sich bei den Lehrern zwischen 5500 bis 6600 Mk., bei den Gemeindebeamten zwischen 2500 bis 4700 Mk. Da klofft die große Differenz der den Lehrern schon längst gewährten Teuerungszulage, die die Beamten ausgleichen müssen, wenn sie unter den heutigen Teuerungsverhältnissen noch existieren wollen. Wenn die Lehrer im Hinblick auf die verlangte Gehaltsgleichstellung mit ihren Kollegen in Wiesbaden den Grundsatz aufstellen: „Gleiche Leistung, gleicher Lohn“, so sei es gestattet, hier einmal den selben Maßstab anzulegen: Die wöchentliche Dienstleistung der Lehrer beträgt 32 (die nicht ganz unbedeutende Verminderung dieser Zahl auf die Hälfte in der Befahrungszeit und der Fortfall bei den vielen unterrichtsfreien Schultagen sowie den 10 bis 12 wöchentlichen Ferien sei hier nur nebenbei erwähnt), dagegen haben die Beamten eine Wochenleistung von 48 Stunden abzumachen. Jeder Mensch weiß, daß diese Arbeitsstunden während des Krieges oft das Doppelte betragen und auch heute noch bedeutend überschritten werden. Von den 'hiesigen' Lehrern erfahren solltet. Er fürchtete, es könne eine leise Entfremdung die Harmonie eures Verhältnisses töten.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Das hätte er nicht zu befürchten brauchen. Sein und meiner lieben Mutter Kind bin ich ja doch geworden, kraft ihrer treubeforgenden Liebe. Nur noch mehr hätte ich sie lieben müssen. Weder von meinem rechten Vater, noch von meiner rechten Mutter hätte ich mir einen Begriff machen können, da ich sie doch beide nicht gekannt habe.“

„Aber Papa hat dir von deinem Vater gesprochen.“

„Ja, früher sehr oft, und in lieben, warmen Worten. Auch ein Doppelbild meiner rechten Eltern hat er mir oft gezeigt. Es hängt in Waldow. Ich will es mir nun, wenn ich hinkomme, mit andern Augen betrachten. Aber wenn es zuletzt auch wärmere Gefühle in mir erwecken sollte, meine tiefste dankbarste Kindesliebe gehört doch immerdar den beiden Menschen, die ich bisher als meine Eltern gekannt habe.“

„Das verstehe ich Josta, und es freut mich. Wenn doch dein Vater das noch hätte hören können!“

„Wie konnte er nur annehmen, daß diese Eröffnung meiner Liebe Abbruch tun könnte?“

„Ja, Kind — die Liebe macht ängstlich. Man möchte nicht verlieren, was man einmal besessen hat.“

„Wen hätte ich denn anders lieben sollen? Meiner rechten Eltern waren doch beide tot. Und die zweite Frau meines Vaters kommt für mich gar nicht in Betracht.“

„Allerdings nicht. Aber, nun möchte ich einmal etwas mit dir besprechen, was mich in dieser Zeit innerlich immer wieder beschäftigt hat. Du erinnerst dich doch, was uns Henning und auch der Latai im Jungfernschloß über deine Doppelgängerin erzählt haben?“

Josta sah ihn erstaunt an.

„Ja — aber was hat das mit dieser Angelegenheit zu tun?“

„Nun, mir kam damals ein Gedanke. Wie wenn meines Vaters zweite Ehe nicht kinderlos geblieben wäre?“

(Fortsetzung folgt.)

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

91)

(Nachdruck verboten.)

Ich fürchte mich, Deine ganze volle Liebe zu verlieren, wenn ich Dir eröffne, was wir, Mama und ich, Dir so lange als möglich vorenthalten wollten. Mein geliebtes Kind, wir hatten kein Anrecht auf deine kindliche Liebe, wenigstens nicht durch Deine Geburt. Dies Anrecht haben wir uns erst zu erwerben gesucht durch unsere treue Sorge und Liebe. Denn, meine liebe Josta, Du warst nicht in Wirklichkeit unsere Tochter, sondern die meines Bruders Georg aus seiner ersten Ehe mit der Baroness von Solden. Deine Mutter starb bei Deiner Geburt, und weil wir selbst keine Kinder hatten und Dein Vater sich nach Jahresfrist zum zweiten Male mit der Sängerin Leonore Hainau vermählte, mit der er nach Amerika ging, nachdem er seinen Abschied genommen hatte, nahmen wir Dich an Kindesstatt an. Du kennst aus meinen Erzählungen das weitere Schicksal meines Bruders — Deines Vaters. Er starb nach zwei Jahren infolge eines Duells, und nun wurdest Du uns in Wirklichkeit eine geliebte Tochter. So ganz solltest Du unser eigen sein, daß wir Dir nie die Wahrheit über deine Geburt verraten haben. Du solltest Dich nicht anders fühlen als unser herzlich geliebtes Kind.

Un das hast Du getan, meine liebe Josta, nicht wahr? Du hast nichts entbehrt, vor allem nicht die zärtliche Elternliebe. Am liebsten hätte ich es Dir für immer verschwiegen, daß Du nicht als unsere Tochter geboren wurdest, aber je älter Du wirst, je mehr gleichst Du Deinem Vater, soweit eine Frau einem Manne gleichen kann. Es war ein Sonnenmensch und ein schöner Mann, dem alle Herzen zufliegen. Ich habe Dich gelehrt, ihm als meinem Bruder ein liebevolles Gedenden zu weihen. Und nach meinem Tode sollst Du wenigstens wissen, daß er Dein Vater war. Ich habe ihn sehr lieb gehabt, trotzdem ich ihn schon im Leben verloren hatte, ehe ihn der Tod ereilte, weil ich seine zweite Heirat, die ihn aus allen Lebensbedingungen riß, nicht gutheißen konnte. In Dir sah ich ein heiliges

Vermächtnis und liebte Dich wohl deshalb so sehr, weil Du sein Kind warst.

Deine Mutter war eine Waise, und von ihrer Seite leben Dir keine Verwandten mehr. Ueber die zweite Heirat Deines Vaters habe ich nie mehr etwas gehört. Als Dein Vater gestorben war, sandte mir seine Frau eine gedruckte Todesanzeige und einen Zeitungsbericht über das Duell, dem er zum Opfer fiel. Er fiel als Verfechter der Ehre seiner Frau. Gegen ihre Person hätte ich nichts einzuwenden gehabt, nur dagegen, daß mein Bruder ihretwegen seinen Abschied nehmen mußte. Ihr Stolz hat es wohl nicht zugelassen, daß sie mir Bericht über sich gab nach dem Tode Deines Vaters. Ob sie weiterhin als Sängerin aufgetreten ist, weiß ich auch nicht. Ich habe ihren ziemlich bekannten Namen nie mehr gehört, trotzdem ich in den Zeitungen danach forschte.

So, mein liebes Kind. Alles andere ist Dir bekannt. Und nun habe ich nur noch eine innige Bitte an Dich — schenke uns auch in Zukunft im Gedanken an uns den Vater- und Mutternamen. Wir haben ehrlich versucht, ihn uns zu verdienen, und du bist immerdar unser liebes, teures Kind gewesen. Ich weiß, Du wirst Dich im Herzen nicht von uns losagen, und deshalb unterschreibe ich auch diese letzten Worte, die Du von mir lesen wirst, als Dein allezeit getreuer Vater.“

Josta hatte aufmerksam bis zu Ende gelesen. Das, was sie aus dem Briefe erfuhr, vermochte sie nur wenig zu erschüttern. Nur ein leises Staunen war in ihr, daß sie nicht das rechte Kind ihrer innigstgeliebten Eltern war. Ihre Liebe zu ihnen wurde durch diese Erkenntnis nicht im mindesten getrübt. Sie fühlte sich so eins mit ihnen, daß sie sich nicht als die Tochter anderer Eltern fühlen konnte.

Mit einem tiefen Aufatmen hob sie das Haupt. Ein wenig bleich war sie geworden, und ihre Augen schimmerten feucht.

„Du wüßtest, Rainer, daß meine lieben Eltern mich nur an Kindesstatt angenommen hatten, daß ich die Tochter von Papas Bruder bin?“ fragte sie.

„Ja, ich erfuhr es an dem Tage, da ich um dich warb. Dein Vater sagte mir, daß du es erst nach

Die Anforderungen an die Nerven und die Arbeitskraft der Gemeindebeamten in den vergangenen Kriegsjahren kann sich ein Ueingeübter keine Vorstellung machen, und besonders die Oberbeamten, mit denen sich die Lehrer messen wollen, waren es, die in den letzten fünf Jahren Unmenschliches geleistet haben. Geleistet haben, ohne jeden Lohn und ohne einen Pfennig Mehrvergütung. Wir wissen, es ist nicht populär, den Beamten auch einmal Anerkennung zu zollen, denn „sie sind ja dafür“, aber bei dieser Gelegenheit darf obengenannte Tatsache einmal ausgesprochen werden, ohne irgendwelchen Einfluß auf die Behandlung des Besuches um die Zulassung ausüben zu wollen, deren Bewilligung oder Ablehnung lediglich Sache der Gemeindevertretung ist, die nach Recht und Gewissen und nicht nach vorurteil, einseitiger Einflüsterung urteilen wird. Auch die ausschließliche Eröffnung, daß in „absehbarer Zeit“ einige Lehrer pensionieren lassen und dann durch Anstellung junger Lehrer die Lasten (auf Kosten der Auszubildenden unserer Kinder) sich verringern lassen, dürfte die gleiche Wirkung kaum ausüben. Im Gegenteil die Gemeindevertretung wird ihr Votum abgeben müssen, die naheliegende Gefahr hin, daß sich die Lasten vermindern, sondern vergrößern werden, denn stehen auch die Lehrerinnen im Hintergrund und tragen unter Belohnung des Grundgesetzes: „Gleiche Rechte, gleicher Lohn“ die Ortszulage in derselben Höhe wie auch die Lehrer, und es ist nicht einzusehen, weshalb sie nicht ebenfalls gelernt haben sollen, ihre Forderung so oft zu wiederholen, bis sie erfüllt wird.“

„Aber auch die Anträge der Beamten und Lehrer gemißt, so sei es beiden Geschäftsführern von Herzen dankbar, und die Bevölkerung wird sich der Erfüllung der unabwiesbaren Notwendigkeit nicht verschließen, auch diese Lasten tragen müssen. Es trägt aber zur Hebung der sonst bei jeder Gelegenheit so besonnenen Standesehre bei, wenn man einen anderen Menschenstand zwecks Erreichung seiner Wünsche in so unglücklicher Weise öffentlich auspielt.“

„Eier-Verkauf. Während der heute vormittag im Rathaus vorgenommenen Eierausgabe zu 85 Pf. Stück, wurde vom Landratsamt telefonisch mitgeteilt, daß der Preis für ein Ei nicht 85 Pf., sondern Mk. 15 betrage. Die Verteilung mußte, da die entlaufenen, nicht versorgten Abnehmer diesen Preis nicht zahlen wollten, unterbrochen und neuer Verkauf auf Montag verschoben werden. Die Abnehmer, die das Stück für 85 Pf. gekauft hatten, konnten schmunzelnd abziehen.“

„Schulanfang nach den Ferien. Mit Wiederbeginn des Unterrichts nach den nunmehr beendeten Sommerferien tritt von nächstem Montag wieder der Stundenplan in Kraft, der von Ostern zum 7. Juli Gültigkeit hatte. Seinen Anfang hat der Vormittagsunterricht vorläufig noch um 7 1/2 Uhr. Nachmittagsunterricht auch weiterhin um 1 1/2 Uhr. Religionsunterricht erhalten nächsten Montag in der 1. Klasse Schüler und Schülerinnen der Klassen I, II, III, IV, V und VI. Die 3. und die 4. kathol. Religionsklasse. In der 2. Vormittagsstunde (8 1/2 Uhr) beginnt der Unterricht für die Klassen Va (V. Reuter), Via (V. Gräul), Vb (V. Solzer) und Vb (V. Gr. Schwarz). In den übrigen Klassen, die Montag vormittags keinen Religionsunterricht erhalten, erhalten die Klassen I, II, III, IV, V und VI Religionsunterricht. Nur für die Klasse IVa beginnt der Unterricht diesmal erst Dienstag 7 1/2 Uhr.“

„Ziegen-Ausstellung. Wie kürzlich schon erwähnt, veranstaltet der hiesige Ziegenzuchtverein morgen, Sonntag, im „Rathshaus“ seine erste lokale Preisausstellung. Daß die Ziegenzucht einen riesigen Aufschwung genommen hat, kann man daraus erkennen, daß zu der Schau 150 Tiere vorgeführt werden, die der Saanen-, Toggenburger- und Starksburger Rasse angehören. Als Preisrichter fungieren die Herren Beeresheim-Koblenz und Griesheim. Die Tiere werden von 12 Uhr mittags ausgestellt, und die Preisverteilung findet abends 6 Uhr im Rathshaus statt. Den Preisrichtern stehen verschiedene Mark an Preisen zur Verfügung, die fast alle von den anwesenden Einwohnern, die der Ziegenzucht sympathisch gegenüberstehen, gestiftet wurden. Allen Einwohnern aber wird empfohlen, der Ausstellung einen Besuch abzustatten, um auf diesem Gebiete der Kleintierzucht ihre Kenntnisse zu erweitern, umso mehr als der Eintrittspreis auf nur 30 Pf. festgesetzt worden ist.“

„Im Strandbad ertrunken ist vorgestern nachmittag der 23jährige Bürogehilfe Wilhelm May aus Wiesbaden, Jahrgang 36, wohnhaft. Der junge Mann, der 5jähriger Unterbrechung ein Bad im Rhein nehmen wollte und die Grenze der Nichtschwimmer eben überschritten war, sank plötzlich lautlos unter Wasser und konnte erst nach einer Stunde geborgen werden. Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Der herbeigerufene Arzt stellte als einzige Herzschlag fest.“

„Die Wiederaufnahme des Zugverkehrs zwischen Mainz und Darmstadt wird verschoben und findet am 1. August noch nicht statt.“

„Von amtlicher Seite schreibt man uns: Bei der Wiederaufnahme ist die Befürchtung laut geworden, daß die Kostenzuschüsse für Wohnbauten in Orten des besetzten Gebietes nicht gewährt werden würden. Der Herr Staatskommissar für das Wohnwesen hat, werden jedoch Zuschüsse im besetzten Gebiet nach wie in derselben Weise wie im unbesetzten Deutschland gewährt.“

„Personenschiffahrt Mainz-Koblenz. Die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft

die Mehrzahl ihrer Dampfer freigegeben bekommen hat, beabsichtigt sie ihre Fahrten noch aufzunehmen, obwohl die Jahreszeit schon vorgerückt ist. Es kommen aber, wie wir hören, die früheren durchgehenden Fahrten von Mainz bis Koblenz nicht mehr in Frage, sondern lediglich die sogenannten Lokalfahrten, also Fahrten zwischen Mainz und Koblenz, Mainz-St. Goar, Mainz-Altmannshausen. Ein genauer Fahrplan ist noch nicht festgelegt und wird Gegenstand einer demnächst stattfindenden Besprechung sein. Die Agenturen der Gesellschaft haben bereits von der Wiederaufnahme der Personenschiffahrt Mitteilung und entsprechende Anweisung erhalten.

* Am 21. September sollen, wie uns vom Kreisamt mitgeteilt wird, die Jugendwettkämpfe des Landkreises Wiesbaden auf dem Rudolf-Dürerhoffplatz in Biebrich ausgetragen werden. An diesen können sich beteiligen: In der Unterstufe die Schüler aus den Geburtsjahren 1906 und 1907, in der Mittelstufe die Jugendlichen aus den Geburtsjahren 1903, 1904 und 1905, in der Oberstufe die Jugendlichen aus den Geburtsjahren 1899 bis 1902. Die Übungen bestehen in Freiläufen, Dreikampf (Laufen, Werfen und Stoßen und Springen), sowie Spielen.

* Zur Angestelltenbewegung in Biebrich, Amöneburg und Schierstein. In der Resolution der am 11. d. Mts. im Schützenhof in Biebrich stattgefundenen Versammlung der kaufmännischen und technischen Angestellten ist der Mainzer Tarifvertrag vom 24. Juni 1919 in seinem ganzen Umfang als ungenügend bezeichnet und erklärt worden, daß derselbe nicht als Grundlage für die Verhandlungen benutzt und verwendet werden darf. Der Ausschuss der Handels- und Industrie-Angestellten für Mainz und Umgebung hat zwar beim Reichsarbeitsministerium in Berlin den Antrag gestellt, den Tarifvertrag für den Stadt- und Landkreis Mainz und die Orte Gustavsburg, Oppenheim und Nierstein für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen gegen diesen Antrag waren bis 15. d. Mts. zu erheben. Von Seiten einiger Angestelltenvertretungen der Amöneburger Industriebetriebe sind aber gegen die Allgemeinverbindlichkeitserklärung Einwendungen erhoben worden, da der Mainzer Tarifvertrag ohne ihre Mitwirkung und ohne ihre Anhörung zustande gekommen ist, ihnen auch keine Gelegenheit gegeben war, bei den Tarifverhandlungen ihre gegenteiligen Ansichten zu vertreten, derselbe in keiner Weise den Verhältnissen in Amöneburg, einem Vorort von Mainz gerecht wird, nicht einmal das Existenzminimum nach den heutigen Lebensmittelpreisen hier und insbesondere keine Rücksicht auf die besonders gearteten Verhältnisse in den Betrieben der Amöneburger Industrie nimmt. Der Versuch, die Amöneburger Industrie dem Mainzer Tarifvertrag zu unterwerfen, ist schon gescheitert. Die Angestellten der Amöneburger Industrie haben somit die Möglichkeit, ihre Interessen nach wie vor bei den Verhandlungen in Biebrich weiter zu vertreten. Das Biebricher Mantelabkommen geht lediglich darauf hinaus, die Einlösung des Versprechens in den Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden vom 15. November 1918 zu verlangen. In der Biebricher Versammlung vom 11. d. Mts. wurde von den Hauptrednern besonders hervorgehoben, daß die Forderung nicht der Mode- und Sensationslust, sondern der bürgerlichen Notwendigkeit entspringen ist, insbesondere daß eine weitere Einschränkung nicht auf Kosten der Gesundheit verlangt werden dürfe; die Gegenstände seien zwar vielfach noch schrottig und die Gewinnung schwierig, es tue daher Verzichtungsarbeit dringend not, man wolle deshalb die Hand zur Versöhnungsarbeit bieten, denn durch friedliche Reformen bekämpfe man am sichersten jede Art von Radikalismus, ob derselbe von oben oder unten, von rechts oder links käme! Wenn diese Stimmung in die Verhandlungen hineingetragen wird, dann ist anzunehmen, daß die Wogen nicht zu hoch gehen, sondern sich schnell glätten und befriedigende Zustände geschaffen werden. Es liegt nun zunächst an den Arbeitgeberverbänden im gleichen Geiste Stellung zu nehmen. Die Angestelltenverbände verlangen lediglich die Einlösung des Novemberversprechens, dessen Rechtsgültigkeit von keiner Seite bestritten werden kann!

* Mainz-Mombach. Reiche Bohnenernte. Die Stangenbohnenernte liefert in diesem Jahre hier durchweg gute Erträge. So sehr die Bohnen anfangs infolge der lang anhaltenden Trockenheit bei rauher Witterung gefährdet waren, so günstig haben sie sich jetzt nach den häufigen Regenfällen entwickelt. Wann kann auf eine lang andauernde Ernte und damit auf einen sehr ergiebigen Ertrag hoffen; die zum Einmachen besonders geeigneten Stangenbohnen werden von Konservenfabriken und von Privaten massenhaft eingetauscht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die noch rückständigen Zuckerkarten für den Monat Juli und August sind seitens der Geschäftsinhaber bis spätestens Montag vormittag 12 Uhr auf Zimmer 1 im Rathshaus abzuliefern, damit der fehlende Zucker nachgefordert werden kann, spätere Ablieferungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Betr. Ausgabe von Eiern.

Montag vorm. von 8 Uhr ab findet auf dem Rathaus die Ausgabe von Eiern statt. Ein Ei kostet Mk. 1.25.

Als gefunden ist gemeldet: Ein Hund Schlüssel auf dem Strandbad.

Als verloren ist gemeldet:
Ein Kinderstrümpfen.
Näheres auf Zimmer 1 des Rathhauses.
Schierstein, den 15. August 1919.
Der Bürgermeister: Schmitz.

Restaurant „Tivoli“.

Morgen, Sonntag, den 17. August von nachm. 3 Uhr ab

:: Tanzmusik. ::

Veranstaltet vom Musik-Verein Schierstein.
Es ladet hierzu freundlichst ein
August Höhler.

Katholischer Kirchenchor.

Diejenigen Mitglieder, welche an dem Sparziergang nach Kiedrich, morgen, Sonntag, teilnehmen wollen, werden höflich gebeten, pünktlich um 11 Uhr am Hafen zu sein, an der Landebrücke zum Strandbad, von wo aus mit Motorboot „Zeppelin“ nach Eltville gefahren wird.

Der Vorstand.

Samenhaus Rheinheffens

von
Johann Georg Mollath
Markt 27/29 Mainz Telefon 371
Niederlage: Floradrogen Schierstein.

Atelier für mod. Photographie.

F. Stritter, Biebrich, Rathausstrasse 94.
Moderne Photos, Photoskizzen, Gruppenbilder
Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild.
Reisepassbilder in sofortiger Ausführung.
Aufnahme bei jeder Witterung, bis abends 6 1/2 Uhr
Sonntags von vorm. 10 bis nachm. 6 1/2 Uhr geöffnet

Küchen

kaufen Sie sehr billig
direkt in der Schreinerei bei
Karl Becker, Mainz,
Müllerei Bleiche 30.
Wegen plözl. Erkrankung
meines Mädchens suche ich
per sofort auf 4-6 Wochen
ein sauberes ordentliches
Mädchen od. Frau, wenn
möglich mit etwas Kenntniss
im Kochen, zur Aushilfe
bei gutem Lohn.
Frau Bröls, Biebrich a/R.
Rheingaustr. 20.

Hülfe

für Stallarbeit etc. für morgen
und abends von 6-8 Uhr
gesucht. Heinz Herziger.

Felle

zu den höchsten Preisen.
Martin Kunze,
Biebricherstrasse 23.

Verschiedene wöbel, Bilder, Hausgeräte

usw. zu verkaufen.
Börthstr. 5, I.

Federbetten,

neu, billig zu verkaufen.
Börthstrasse 5, I.

Wein-Etiketts

in feinsten Ausführung nach
vorliegendem Musterbuch
liefert
Druckerei W. Probst

Küchen-Einrichtung,

Herrenzimmer
eich. Möb.

Club-Garnitur

bestehend aus Sofa und je 2 Sessel
in echtem Rind- und Saffianleder,
Chesterfeld-Garnitur. Ferner hoch-
seine

Solon-Garnitur

mit feinstem Gobelstoff, sowie
einzelne Divans,
Chaiselongues,
polierte Kanapés, und
Küchengeräte zu verkaufen
direkt aus der Werkstatt

Odilon Mier,

Mainz, Josefstr. 8.
Telefon 1297.

Schlafzim.-Einrichtung

Spiegelschrank, Vertiko, Wücher-
schrank, Küchen-Einrichtung,
Kleiderschränke, vollst. Betten,
Damen-Toilette-Tisch, weibl.
Tische u. vieles andere zu verk.

Ludwig Weiss,

Mainz, Alarstrasse 11.

Küchen - Möbel

in seinen reichsten Auswahl,
in allen modern. Bauarten,
mit und ohne Linoleum,
kaufen Sie vorteilhaft und
ohne hohe Ladenmiete bei
S. Haas, Mainz,
Leibnitzstr. 21.
Ein Versuch überzeugt.

Rulmbacher Bier

eingelassen.
Deutscher Kaiser.

Ungeziefer
Mittel aller Art
gegen Kopfläuse, Flöhe,
Wanzen, schwarze Käfer,
Schwaben,
Mäuse und Ratten
verkauft als Spezialität
Drogerie Strauben,
Mainz, Quintingstraße 10,
Telefon 1361.

Damenhüte!
werden nach den neuesten
Formen gefasst u. garniert.
Für Modistinnen Preis-Er-
mäßigung.
Pelz- und Putzgeschäft
Ph. Thomas, Mainz.
Tel. 2135. Stadthausstr. 6

Schlafzimmer
in großer Auswahl zu
den billigsten Preisen bei
Karl Becker, Mainz,
Mittlere Straße 30.

Fahrräder
erstf. Fabrikat mit Freilauf
und prima Gummibereifung
abgegeben. **Karl Blind,**
Mainz, Heidelbergerfahrgasse 13.

N. S. U. Motorrad
6 1/2 PS, fahrbereit, zu verkaufen
Karl Blind, Mainz,
Heidelbergerfahrgasse 13.

Bfuhlfässer
neu, 400 bis 600 Liter Inhalt,
imprägniert mit Karbolium.
Braun, Mainz, m. Bleiche 34.
Telefon 2148.

Einzelne
Bettstellen, Nachtsche, Wasch-
kommoden, Vertiko in Nussbaum
und lackiert, Stühle u. Wohn-
zimmerteile sehr preisw. z. verk.
Haas, Mainz, Leibnizstr. 21, vt.

Betten

Sonder-Offerte:

Bettbarchent
140 cm. la. Qualität.
26 Mk. per Meter.

Matratzendrell
24 Mk. per Meter.

Patentrahmen
65, 70 Mk.

Bettfedern
und Halbdaunen
eigene Fabrikation
3, 10, 12, 16 Mk.

Holzbetten 60, 65, 70,
80 usw.

Eisenbetten
45, 50, 60, 70, 80 usw.

Seegrasmatratten
eigene Fabrikation
65, 70, 80, 90, 100.

Wollmatratzen
Kapokmatratzen
Rosshaarmatratten
nur la. Qualität.

Versand nach auswärts.

Schlafzimmer
Küchen
sow. alle sonstige Möbel.

Grösste Auswahl.

Billige Preise.

Bettfedernhaus
und **Bettenfabrik**

Wiesbaden
Mauergasse 15.

Bekanntmachung.

Am
Montag, den 18. ds. Mts., 11 1/2 Uhr vorm.
wird auf dem Rathaus, hier, durch den Unterzeichneten

1 Gartenschlauch

10 m lang, 2 gewöhnliche und 1 geflochtene Einlage
mit Drahtschuttschicht, 32 mm Rohweite, 6 mm Wand-
stärke für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich
versteigert.

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Schmidt.

Achtung!

Zum Einmachen für Bohnen, Gurken und Sauer-
kraut empfiehlt laufend

Steintöpfe

von 1 bis 35 Str., pro Stück von 50 Pfg. an. Ferner
Steinwaren aller Art.

Warengeschäft Knab,
Ede Wilhelm- und Mittelstraße.

Damen- und Kinderhüte

werden gefasst
nach 18 neuesten Modellen
Garantie für tadellose
fachgemässe Arbeit.

Th. Gaul, Mainz,
Modes, Stadthausstr.
2, I. Stock.
(Kein Laden)
gegenüber dem Bürgerhof.



Bekanntmachung.

Die Wiederaufnahme des Zugverkehrs zwischen
Mainz und Darmstadt wird verschoben und findet ab
14. August noch nicht statt.

Mainz, den 12. August 1919.

Eisenbahndirektion.

Kaffeeröster, Gastlampen,
Dreuer, Zyl., Glühkörper,
Gaslocher, Gas-, Brat- und
Badhauben, Badewannen,
Badeöfen, Zofshähne und
Gartenschläuche zu verkaufen.
Arause, Wiesbaden, Wehr-
straße 10.

Partie Korbfässer
Weinfässer (300-25 Str.),
Eimäpfel, neue und alte
Weinfässer, 12 Kübel mit
Archepanturpflanzen zu verk.
Wier, Wiesbaden,
Wehrstr. 21, Tel. 3930.

Hosenträger

von 1 Mk. an. Ersatzteile,
Reparaturen, prima
Gummiträger.
Herm. Rump, Wiesbaden,
Moritzstr. 7.

Anfertigung von
Maß-Schäften
in labell. Ausf. u. kürzester
Lieferungsfrist.
S. Järber, Wiesbaden,
Wörthstraße 19. I.

Landhäuser,
Bauerngehöfte,
in jeder Preislage zu kaufen
gekauft.
Ausführliche Angebote an
Heinrich F. Hausmann,
Bankagenlur,
Wiesbaden, Guelstr. 13.
Betreiber gesucht.

Bibelftunde.
Sonntag, den 17. August,
abends 8 1/2 Uhr,
Wilhelmstraße 25, II.

Rheinische Stempelfabrik

Gravier- und Kunstanstalt
Telefon 3765. Telefon 3765.
Schlink & Schultheis, Wiesbaden, Kirchgasse 7.
Gravierungen in allen Metallen — Metallstempel, Pet-
schaffen — Kautschukstempel — Brennstempel und
Schablonen für Kisten und Fässer — Korkbrände —
Korkdruckeinrichtung — Plombenzangen — Firmen-
schilder in Messing und Email etc. — Vereinsabzeichen,
Klischees — Atelier für Zeichnungen und Entwürfe —
Mechan. Werkstätte — Siegelmarken.

Damen-Röcke

— aus erster Hand —
reinwoll. Friedensware
modern im Schnitt, in blau und schwarz
Mk. 75.—

bei J. Stiep, Wiesbaden, Faulbrunnstr. 9, Laden.

Fussboden-Lacke

(40 % reinen Bernsteinlack enthaltend)
Fussboden-Oelfarben

in bester Friedensware empfohlen

Aug. Roerig & Cie.

Lack-, Farben- u. Kittfabrik, Wiesbaden.

Detail-Verkauf Marktstrasse 6.

Erstes Spezialgeschäft am Platze. — Fabrik-Preise.

Schulranzen

Grösste Auswahl. Billigste Preise
officiert als Spezialität

A. Leischert Wiesbaden, Faulbrunnstrasse 10
Reparaturen.

Bürsten, Besen, und Schrubber

aus echtem Friedensmaterial, **Waschbürsten** aus Wurzeln, Fibern
und Waffeln, **Schrubber** in derselben prima Ausführung **Wasch-
bürsten** (Friedensware), echte **Kotzbesen**, prima **Waschbesen**.
Alle Arten **Toilettenseife**, **Kämme** und **Schwämme**. Holz- u.
Eisenwaren, Reparaturen an Sieben.

August Lind, Mainz, Seilergasse 1.

Eigene Fabrikation. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bernard Renauld

aus Nancy

Import

Export

Schwalbacher Str. 1 — Wiesbaden.

Reklame-Tages-Artikel:

Kaffee, prima Mischung . . . Pfund = **2.60**
Corned beef . . . Dose Pfund = **6.30**
Feinste Sprats in Olivenöl Dose = **3.00**
Weisse Bohnen . . . Pfund = **2.20**

Sonst. Oele, Margarine, Fett, Schmalz, Konserven.

Einladung.

Am Sonntag, den 17. August ds. Js. veranstaltet der
Ziegenzuchtverein im Garten zum „Ratsstübchen“ für seine
Mitglieder von 2 1/2 Uhr ab eine

Preis-Ziegenchau.

Als Preisrichter sind die Herren **Beereshelm von Koblenz-**
Neuendorf und **Nichel-Griesheim a. M.** gewonnen.

Der Eintritt beträgt pro Person 30 Pfennig.

Die Preisverteilung findet um 6 Uhr im Ausstellungslokal
statt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir die verehrliche Ein-
wohnerschaft ganz ergebenst hiermit ein.

Der Vorstand.

Meiner geehrten Wiesbadener und auswärtigen
Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich schon jetzt

Pelzumarbeitungen, Reparaturen

sowie **Neuanfertigungen** annehme und
dieselben sauber und fachgemäss ausführe.

Auch werden Felle zum Gerben angenommen.

D. Brandis, Kürschner und Pelzwaren
Wiesbaden, Langgasse 39, I. — Tel. 2024.

Färberei und chem. Reinigung

Karl Döring

Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telefon 6149.
Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacher Strasse 9.

Reinigen und Färben sämml. Herren- und Damengarderoben
sowie **Teppiche, Möbelstoffe** usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen An-
forderungen im Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8-10
Tage, Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Zur Reisezeit!

Für Herren:

Sack-Anzüge . . . Mk. 118.50, 140.—, 185.—, 295.—, 395.—
Joppen-Anzüge . . . Mk. 50.—, 67.—, 84.—, 98.—
Waschjoppen und Käsjacken . . .
Mk. 26.50, 35.—, 48.—, 68.—, 90.—
Hosen, Strapsierware . . . Mk. 15.—, 20.—, 32.—, 56.—, 88.—
Echt engl. Regenmäntel,
Pariser Schnitt, sehr angenehm im Tragen, kein Gummi
395.—
Neuanfertigung aus besten engl. und deutschen Stoffen unter
Garantie für guten Sitz.
Stoffverkauf auch per Meter.

Jünglings- und Knabenkleidung
in reicher Auswahl.

Für Damen:

Sport- u. Straßen-Kostüme . . . Mk. 142.—, 152.50, 173.—
Regenmäntel . . . Mk. 195.—, 245.—, 295.—
Gummimäntel, feine Pariser Form . . . Mk. 325.—, 345.—
Einzelne Röcke . . . Mk. 31.50, 40.—, 72.50
Mädchenteile, Größe 45-100 von Mk. 10.— bis 40.—

Gelegenheitskauf:

Hosenträger . . . Mk. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.—
Widalgamaschen . . . Mk. 5.—, 10.—, 15.—
Handschuhe . . . Mk. 3.—, 6.—, 9.—

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56.